Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 81 (1991)

Artikel: Als in Rorschach die Bilder laufen lernten : aus einem Gemüseladen an der Rorschacher Hauptstrasse entstand das erste permanente Kino in der Schweiz

Autor: Mächler, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als in Rorschach die Bilder laufen lernten

Aus einem Gemüseladen an der Rorschacher Hauptstrasse entstand das erste permanente Kino in der Schweiz

Franz Mächler

Wenn unsere Stadtväter Gäste aus dem In- und Ausland empfangen, stellen sie mit einigem Stolz ihr (unser) Rorschach ins Rampenlicht. Hier wurde einst die erste Zeitung in Europa gedruckt (genauer genommen in Tübach), hier erscheint die einzige satirische Zeitung der Schweiz (mit europäischem Ruf), und hier wurde 1908 das erste ständige Kinematographentheater der Schweiz eröffnet.

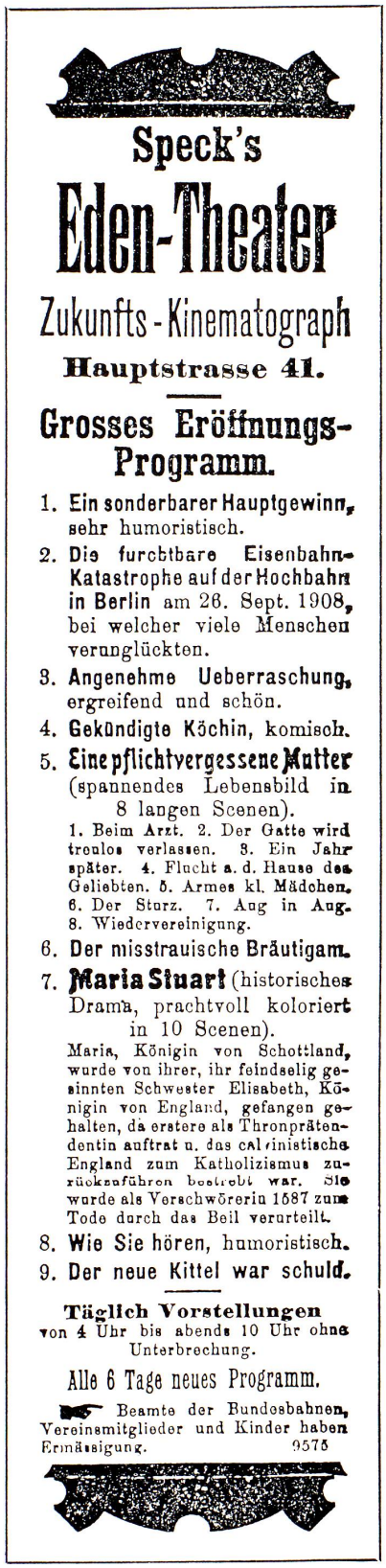
Ich kenne keinen hiesigen Methusalem, der sich an dieses Kino-Ereignis erinnern kann. So bin ich auf allerlei zugängliche Quellen angewiesen, unter anderem auf eine vergilbte Ausgabe der Monats-Chronik, eine Beilage zum «Ostschweizer Tagblatt». Da steht schwarz auf weiss zu lesen, dass der Rorschacher Bürger und Kaufmann Carl Weber-Sager im Jahre 1907 geschäftlich in München zu tun hatte. Er besuchte mit seinem Begleiter eine der ersten «Flimmervorführungen» und war hell begeistert. Wenn sich auch die gefilmten Gestalten sehr ruckartig und komisch zu bewegen pflegten, war die Faszination so gross, dass der junge Zürcher Unternehmer Jean Speck euphorisch zu seinem Rorschacher Kollegen sagte: «Das könnten wir eigentlich auch in der Schweiz machen.»

Die verrückte Idee blieb bei Carl Weber nicht nur Wunschtraum. Er machte eine Bauanzeige und stellte den Raum eines Gemüseladens in seinem Haus an der Hauptstrasse 41 zur Verfügung. Das Baugesuch enthielt eine «kurze Beschreibung der beabsichtigten Baute»: «In dem jetzt bestehenden Gemüseladen ist beabsichtigt, ein Lokal für die Vorstellungen des Kinematograph einzurichten. Zu diesem Zwecke wird die westliche Scheidewand ausgebrochen, das Holzgebälk mit Gusssäulen unterstellt und zur Abgrenzung eine Backsteinmauer aufgeführt. Die westliche Scheidewand erhält drei Notausgänge aus Pendeltüren. Der Kinematograph kommt in einen massiv ausgeführten Behälter, dessen Öffnung mit Stahlrolladen geschlossen werden kann. Der Zuschauerraum ist etwas steigend angelegt. An der Nordfassade wird nichts abgeändert und bleibt dieselbe in bestehendem Zustande. Licht wird mit Gas und Elektrisch installiert.»

Es gab keine Einsprachen, so dass Baumeister Rudig mit dem Umbau beginnen konnte. Bereits im Herbst 1908 war die Eröffnung. In der Lokalpresse wurden «sensationelle Stummfilme» angekündigt: Kriegsgeschehen im Fernen Osten, die ersten Autorennen, Kriminalaffären und selbstverständlich auch tragische Liebesgeschichten. Die Filmapparaturen waren in der Anfangszeit noch sehr primitiv. Der Projektor musste von Hand getrieben werden. Ein Pianist hatte das Geschehen auf der flimmernden Leinwand passend zu untermalen, und bei Reportagen hatte ein Erklärer mit dem Meerrohrstab in der Hand das Geschehen zu erläutern. Wie reagierte das Publikum? Wahrscheinlich eher zwiespältig, denn der Tagblatt-Redaktor schrieb: «Den Kinematographen verachten heisst, freudlos durchs Leben gehen, in lokalen Vorstellungen befangen bleiben, ein Philister sein.»

Es war der Schriftsteller Manès Sperber, der als Kind in Paris die Welt des Films zum erstenmal erlebte: «Am Abend zeigte man auf einer

Dieses vielversprechende Inserat zur Eröffnung des Rorschacher «Zukunfts-Kinematograph» erschien in der Lokalpresse. Weil 1908 Rorschach eine Eisenbahnerstadt war, erhielten die Bähnler auch eine Extrawurst. Siehe Schlusssatz.


Speck's

Eden-Theater

Zukunfts-Kinematograph

Hauptstrasse 41.

Grosses Eröffnungs-Programm.

1. Ein sonderbarer Hauptgewinn, sehr humoristisch.
2. Die furchtbare Eisenbahn-Katastrophe auf der Hochbahn in Berlin am 26. Sept. 1908, bei welcher viele Menschen verunglückten.
3. Angenehme Ueberraschung, ergreifend und schön.
4. Gekündigte Köchin, komisch.
5. Eine pflichtvergessene Mutter (spannendes Lebensbild in 8 langen Scenen).
   1. Beim Arzt. 2. Der Gatte wird treulos verlassen. 3. Ein Jahr später. 4. Flucht a. d. Hause des Geliebten. 5. Armes kl. Mädchen. 6. Der Sturz. 7. Aug in Aug. 8. Wiedervereinigung.
6. Der misstrauische Bräutigam.
7. Maria Stuart (historisches Drama, prachtvoll koloriert in 10 Scenen).
   Maria, Königin von Schottland, wurde von ihrer, ihr feindselig gesinnten Schwester Elisabeth, Königin von England, gefangen gehalten, da erstere als Thronprätendentin auftrat u. das calvinistische England zum Katholizismus zurückzuführen bestrebt war. Sie wurde als Verschwörerin 1587 zum Tode durch das Beil verurteilt.
8. Wie Sie hören, humoristisch.
9. Der neue Kittel war schuld.

Täglich Vorstellungen
von 4 Uhr bis abends 10 Uhr ohne Unterbrechung.

Alle 6 Tage neues Programm.

Beamte der Bundesbahnen, Vereinsmitglieder und Kinder haben Ermässigung. 9575

weissen Leinwand Menschen und Tiere, die sich vor unseren Augen bewegten, als ob sie leibhaftig da wären. Es war ein atemberaubender Zauber ... ein Zauber, der die Zuschauer erstaunte, sie manchmal erschütterte, aber öfters zum Lachen brachte.» In Paris fand übrigens die erste öffentliche Filmvorführung schon Ende 1895 statt, und zwar im Keller des «Grand Café» auf dem Boulevard des Capucines. Die unternehmungslustigen Gebrüder Lumière mussten dem Cafehausbesitzer im voraus ein Fixum von dreissig Francs pro Tag entrichten, aber schon nach wenigen Wochen stiegen die Einnahmen täglich auf zweitausend Francs an.

Zurück in die Hafenstadt Rorschach! Das Kino neben dem Kettenhaus wurde zum Ziel von Filminteressierten aus nah und fern. Am 1. Februar 1910 schrieb der «Rorschacher Bote» voll Begeisterung und kritiklos: «Der Kinematograph erfreut sich andauernd eines starken Besuches. Seine stets originellen und spannenden Vorführungen haben ihm in weiten Kreisen ein Renommée verschafft. Heute hat wieder ein neues Wochenprogramm begonnen, das verschiedene, besonders interessante, fesselnde Nummern enthält: Rollschuhsport in Australien (überraschende Naturaufnahme); Die junge Führerin (spannendes Drama aus bewegten Zeiten); Die Verwertung der Berner Alpenmilch (lehrreiches Natur- und Industriebild); Fiorello, die Tochter des Banditen (ergreifendes Drama); Die Hochzeit des Försters (urkomisch, sehr amüsant); Bilder aus Ägypten (herrliches Reisebild mit wunderbar scharfer Photographie); Der widerspenstige Esel (äusserst humoristisch). Auch in bezug auf das Programm des hiesigen Kinematographen darf der Erfahrungssatz gelten: Wer vieles bietet, bietet jedem etwas!»

Im «Welt-Bios-Kino» an der Hauptstrasse wurde der Ton zum Stummfilm zusätzlich durch einen Pianisten geliefert, der wenigstens in den Wochenendvorstellungen das Leinwandgeschehen untermalen konnte. In Zürich war man mit der «Untermalung» schon ein bisschen

Das erste ständige Kinotheater in der Schweiz, installiert an der Rorschacher Hauptstrasse 41, neben dem Kettenhaus. Als Werbemittel benützte der Kinobesitzer Jean Speck Hunderte von Handzetteln, die noch bis in die Tonfilmzeit hinein vor zahlreichen Kinos zur Verteilung kamen und neben der Mundreklame die beste Propaganda darstellten. Foto-Archiv M. Mogensen.

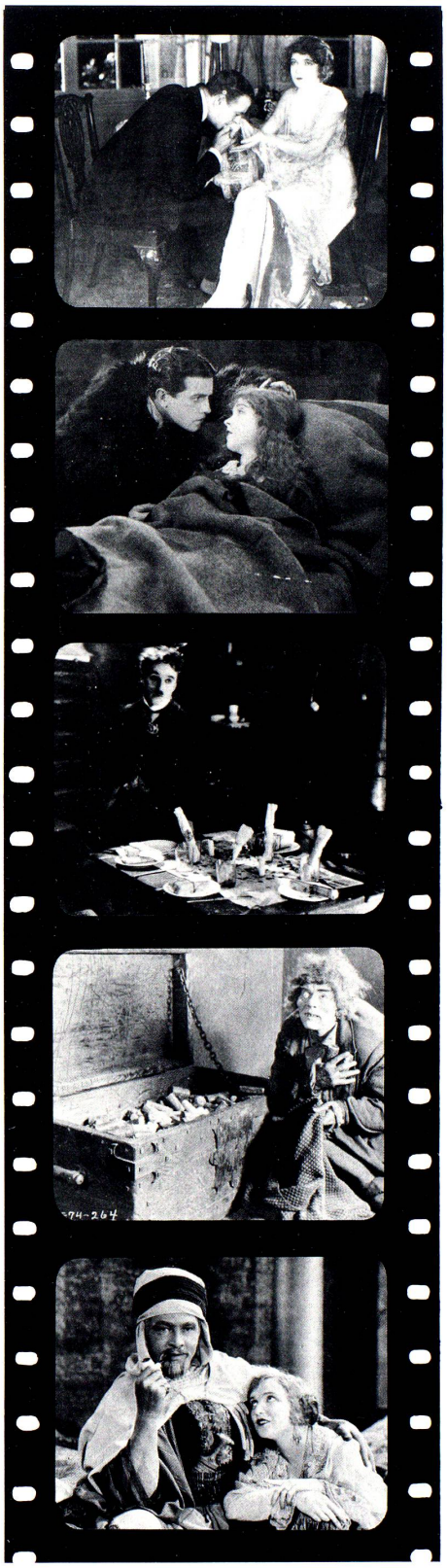
GRA
FONBILD-THEATER

Gerhard Eisenring fand diese Werbetafel in den Räumen seines Radio-TV-Geschäftes an der Hauptstrasse 41, wo einst das «Theater für Lichtspielkunst» die Rorschacher mit der blendenden Filmwelt vertraut gemacht hat.
Foto René Widmer.

weiter. Der Zürcher Journalist Viktor Zwicky beschrieb einst, wie zur Stummfilmzeit in der Tonhalle zu einem Film über ein Autorennen die Motorengeräusche nachgeahmt wurden. «Zwischen Kinoorgel und Leinwand standen zwei aufgebockte Motorräder bereit und begannen zu knattern, wenn die Autos über die Piste der Brooklandbahn flitzten. Nach der Vorstellung mussten allerdings die Saaldiener schleunigst die oberen Fensterflügel aufreissen, um die giftigen Auspuffgase ins Freie entweichen zu lassen. Dieses Beispiel fand bald in anderen Kinos Nachahmung. Die kinematographische Zubehörindustrie bemühte sich, den Kinos allerlei einfache Mittel in die Hand zu geben, um an passenden Stellen Geräuscheffekte einblenden zu lassen. Auch Schüsse, an denen es in Filmen jeglicher Art selten fehlte, wurden nachgeahmt, indem hinter der Bildwand mit einer gefahrlosen Pistole geknallt wurde. Dabei konnte es passieren, dass die Synchronisation von Bild und Ton nicht ganz klappte, worauf im Saal statt des beabsichtigten Spannungseffektes ein Heiterkeitseffekt eintrat.»

In den zwanziger Jahren wurde das Rorschacher Kino in das Haus zum «Eden» verlegt und behielt fortan als Aushängeschild den paradiesischen Namen. Der Film fand überall grossen Zuspruch, wenn auch in Leserbriefen warnend darauf hingewiesen wurde: «Wer seine Kinder das Kino besuchen lässt, bedroht ihre gesunde Entwicklung, ihre Zukunft.» Unter dem Titel «Gegen die Kinoseuche» wurde zum Beispiel in Basel drauflos gewettert: «Aus zwei Dutzend Kinos ergiesst sich dreimal täglich die Kinojauche über Basel. Wollen wir warten, bis aus den fünfundzwanzig deren fünfzig geworden sind?»

Das Kleinstadtkino «Eden» erhielt bald Konkurrenz. An der Mariabergstrasse entstand der Musentempel «Palace». Dort war auch eine Bühne, auf welcher Schauspieler von Rang viele Theatererlebnisse von bemerkenswerter Qualität boten. In späteren Jahren konnten die Rorschacher sogar zwischen drei Filmangeboten wählen, da 1955 an der westlichen Hauptstrasse das Kino «Rex» seine Tore öffnete. Eine langsam spürbare Konkurrenz zum Kino begann sich abzuzeichnen: das Fernsehen. Es erhielt bald den Übernamen Glotzophon oder Pantoffelkino. Die Besucherzahlen in den drei Rorschacher Kinos gingen zurück. Das «Palace» hatte 1975 seine letzten Vorstellungen, der «Rex» folgte ihm 1982 nach, und im «Eden» wurden 1987 die Scheinwerfer ausgeblendet. Die Zeitungen schrieben allgemein vom «Kinosterben auf dem Land» und von der «kinolosen Agglomeration Rorschach» im besonderen. Darf ich verschweigen, dass eine Region wie Rorschach mit seinen 27 000 Einwohnern heute ohne Filmleinwand leben kann



und dass zwischen St. Gallen und Sargans nur noch ein einziges Kinotheater in Heerbrugg ein wahrscheinlich nicht überaus rosiges Dasein fristet?

*

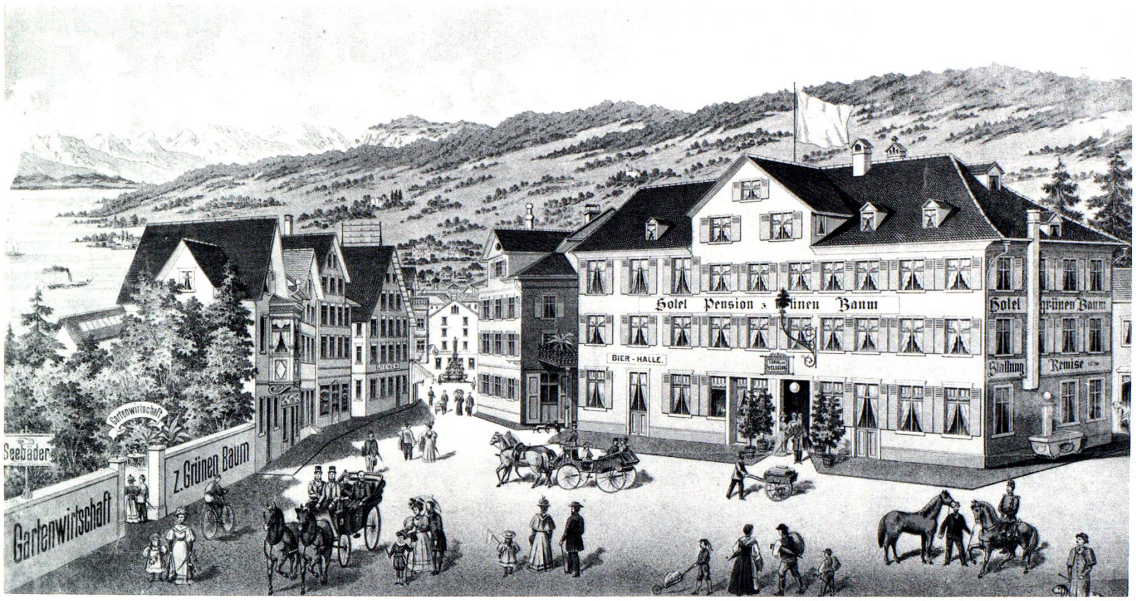
Zurück bleiben Erinnerungen vor allem an die selige Stummfilmzeit. Namen tauchen auf wie Pola Negri, «die erregende schwarzhaarige Schönheit», oder der Urvater des heutigen James Bond. Er hiess Harry Piel, der nicht nur des Reimes wegen oft am Strand des Nils lag. Asta Nielsen ist auch im Filmlexikon verewigt, die schon 1905 in vielen abendfüllenden Filmromanzen zu sehen war. Wer weiss noch etwas von Mia May in ihrem Monumentalschunken «Das indische Grabmal» oder von dem vergötterten Ufa-Star Lilian Harvey? Und dann die vielen amerikanischen Darsteller wie Mary Pickford, Douglas Fairbanks, Jackie Coogan, vom wirklich unsterblichen Charlie Chaplin ganz zu schweigen. Und wer hat eine Ahnung, dass ganz in der Nähe des ersten Kinotheaters in der Schweiz, also in Rorschach, einer der ganz Grossen des deutschen Films geboren wurde? Es war Emil Jannings, geboren am 26. Juli 1895, unvergesslich in den Hauptrollen von «Der zerbrochene Krug» oder «Robert Koch» oder «Der blaue Engel». Wir haben viele Strassen und Gassen in Rorschach. Keine wurde nach ihm benannt. Vielleicht ist es besser als eine dauernde Erinnerung an einen hervorragenden Schauspieler, der sich allzusehr politisch aufs Glatteis wagte (Drittes Reich).

Soll ich noch weitere Namen aufzählen, die in der dunklen Erinnerung lebendig wurden? Den Harold Lloyd oder den Buster Keaton, zwei Koryphäen des hintergründigen Humors, oder die Schönheit der Gloria Swanson oder den alles überragenden Erich von Stroheim? Wer weiss noch, dass ein Rudolph Valentino ganze Frauengenerationen fieberkrank machte? Nur noch Laurel und Hardy tauchen als Pausenfüller im Fernsehen auf. Womit mich der zeitgenössische italienische Filmregisseur Federico Fellini aus den Kinoträumen reisst: «Fernsehen ist wichtiger geworden als die Jahreszeiten, als ein Spaziergang, ein Buch, eine Begegnung, ein Gefühl.»

154 Rorschach – obere Hauptstrasse – 1712

Titel «Ein schöner Prospect in Roschach. a Die Wohnung deren Herren Peyer, in welchem An. 1712. die Generalität logirt gewesen. b. Haupt–Wache von beyden löblichen Ständen.»
Zeichner Johann Melchior Füssli, *1677, †1736
Technik Radierung, schwarzweiss
Masse 193×290 mm
Zeit 1712

Aus J. R. Weber, Stadt und Bezirk Rorschach in alten Ansichten. Inventar der Druckgraphik bis um 1900, 328 Seiten, 21×26 cm. Band 19: Kultur und Geschichte des Kantons St.Gallen, gedruckt 1990 bei E. Löpfe-Benz AG, Rorschach.



202 Rorschach – Hotel «zum Grünen Baum» – um 1900

Titel	Hotel & Pension z. Grünen Baum J. Forrer Rorschach Zimmer m. prächtiger Aussicht auf d. See Vorzügl. Küche, Grosse Stallung
Edition	Hotelplakat
Lithograph	Wilhelm Wieber, *1840, †1910
Technik	Autographie
Masse	325×620 mm
Zeit	um 1900

Aus J. R. Weber, Stadt und Bezirk Rorschach in alten Ansichten. Inventar der Druckgraphik bis um 1900, 328 Seiten, 21×26 cm. Band 19: Kultur und Geschichte des Kantons St.Gallen, gedruckt 1990 bei E. Löpfe-Benz AG, Rorschach.

256 Rorschacherberg – St. Annaschloss – um 1812

Titel St. Anna-Schloss bei Rorschach am Bodensee.
Zeichner Julius Lange, *1817, †1878
Stecher Wilhelm Lang, tätig ± 1850
Technik Stahlstich, koloriert
Masse 112×160 mm
Zeit um 1852

Aus J. R. Weber, Stadt und Bezirk Rorschach in alten Ansichten. Inventar der Druckgraphik bis um 1900, 328 Seiten, 21×26 cm. Band 19: Kultur und Geschichte des Kantons St. Gallen, gedruckt 1990 bei E. Löpfe-Benz AG, Rorschach.